

Elke Kettner
elke.kettner@gmx.de



Titel meiner Facharbeit:
Teilhabe an Geschichte für Alle!

Junge Erwachsene mit geistiger Behinderung erarbeiten sich Kenntnisse über die Verfolgung von Menschen in der NS Diktatur in einem Projekt zur politischen Bildung in einer Außenwohngruppe

Wer bin ich und was war meine Motivation zum Thema?

Mein Name ist Elke Kettner. Ich bin 48 Jahre alt und seit 16 Jahren bei Regens Wagner Hohenwart im Erwachsenenwohnbereich für Menschen mit Förderbedarf tätig. Ich komme aus Scheyern in Oberbayern, bin verheiratet und Mutter einer erwachsenen Tochter.

Meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin habe ich in berufsbegleitender Form von 09/2016 – 08/2019 an der Akademie Schönbrunn absolviert.

„Stimmt es eigentlich, dass der Hitler so jemanden wie mich damals getötet hätte“? Diese Frage stellte mir vor ungefähr 7 Jahren ein Klient der Außenwohngruppe, in der ich tätig bin, völlig unerwartet während wir zu Fuß auf dem Weg zum wöchentlichen Lebensmitteleinkauf waren. Diese Frage löste damals in mir spontan das Gefühl von Hilflosigkeit aus. Mir war klar, dass ich diese Frage mit ja beantworten musste. Aber wie sollte ich das Unaussprechliche aussprechen? Wie sollte ich das Unerklärliche erklären? Welche Antwort konnte ich dem fragenden jungen Menschen mit geistiger Behinderung neben mir geben, ohne ihn völlig zu schockieren? Bei der Themensuche für meine Facharbeit kam mir das Thema als erster Impuls wieder ins Gedächtnis. In meiner Facharbeit stelle ich dar, wie ich mich mit einer Gruppe interessierter Betreuer auf den Weg begeben habe, Fragen zum dunkelsten Kapitel der deutschen Zeitgeschichte zu stellen und Antworten zu finden.

Da ich mich persönlich schon seit meiner frühen Jugend mit der Geschichte der NS-Diktatur beschäftige, wollte ich dieses schwierige Thema auch gerne für Menschen mit geistiger Behinderung zugänglich machen und habe es deshalb zum Gegenstand meiner Facharbeit gemacht. Ich halte die Aufarbeitung der Geschichte der NS-Diktatur für unsere Gesellschaft für unverzichtbar wichtig und wollte meine Kenntnisse besonders an meine Betreuten weitergeben. Meine Motivation für das Thema findet den besten Ausdruck in den prägnanten Worten, die Papst Franziskus anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27.1.2020 gefunden hat:

**„Angesichts dieser
ungeheuren Tragödie,
dieser Grausamkeit ist
die Gleichgültigkeit nicht
hinnehmbar und
Erinnerung eine Pflicht.
Jeder sollte in seinem
Herzen sagen: Nie wieder,
nie wieder!“**

Über meine Facharbeit:

In meiner Facharbeit habe ich Menschen mit Lernschwierigkeiten mit personenzentrierter und situationsorientierter Assistenz und Aufbereitung ermöglicht, Kenntnisse zum Thema zu erarbeiten. Mit der Arbeit möchte ich zeigen, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung ein Recht auf diesen Teil der politischen Bildung haben und die Thematik entgegen der landläufigen Meinung sehr wohl verstehen können.

Meine Facharbeit ist wie folgt aufgebaut: Nach der Einleitung folgt der theoretische Teil mit Begriffserklärungen und der Auseinandersetzung mit dem Thema „Politische Bildung für Erwachsene mit geistiger Behinderung“. Hier setzte ich mich mit folgenden Punkten auseinander: Aufgaben und Ziele politischer Bildung, Methodik und Didaktik der politischen Bildung, Leichte Sprache und politische Bildung. Darauf folgt der praktische Teil mit Vorstellung von Einrichtung und Zielpersonen, methodische Überlegungen, Zielsetzung des Projektes und Dokumentation einzelner Projektabschnitte. Am Schluss der Arbeit wird die Projektauswertung in einzelnen Unterpunkten beschrieben.

Fazit:

Ich habe mich für diese Arbeit mit meiner Projektgruppe auf den Weg begeben, Fragen zum dunkelsten Kapitel der deutschen Zeitgeschichte zu stellen und Antworten zu finden. Zu Beginn des Projektes hatte ich großen Respekt vor den Fragen, die wir stellen mussten und der Wirkung der Antworten auf meine Betreuten.

Die Entwicklung, die dann im Laufe des Projektes mit der Gruppe geschehen ist, hat mich stark beeindruckt. Die Teilnehmer haben sich auf das Projekt und die Inhalte in einem Ausmaß eingelassen, das ich nicht zu erwarten gewagt hätte. Jeder Einzelne hatte höchste Motivation, sich Kenntnisse zu erarbeiten und ein Teil der Gruppe zu sein. Die Entwicklung der Gruppe war eine besonders wertvolle Erfahrung für mich. Die emotionale Schwierigkeit der einzelnen Projektabschnitte hat die Gruppe eng zusammenwachsen lassen und alle Teilnehmer in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Ich freue mich persönlich sehr darüber, ein Mitglied dieser Gruppe geworden zu sein.

Rückblickend hat sich meine Entscheidung, mich mit der Gruppe auf diesen Weg zu begeben als wertvoll und bereichernd erwiesen. Der empathische Umgang mit dem Thema und die Gedanken der Teilnehmer haben mich tief beeindruckt.

Ich bedanke mich herzlich für die Wertschätzung meiner Arbeit durch die Verleihung des Ludwig-Schlaich-Preises. Diese Auszeichnung empfinde ich als große Ehre.

Fernhag, den 08.11.2020

Elke Kettner

elke.kettner@gmx.de